



BUDAPEST

ALTER UND NEUER GLANZ

Text und Fotos: Hanna Freitag



>>> Wer in den goer-Jahren zum letzten Mal Budapest besucht hat, wird die einzig wahre Donaumetropole (denn Wien liegt nicht unmittelbar an der Donau) kaum wiedererkennen – geprägt vom Gründerzeitstil, erstrahlt die Stadt in neuem Glanz. Nur hier und da blättert noch der Staub der sozialistischen Vergangenheit von den prachtvollen Bauten ab und wer die ungarische Hauptstadt nur mal im Vorbeigehen erkunden wollte, wird schnell erkennen – die Stadt bietet mehr als genug für einen längeren Aufenthalt. Beeindruckend sind die zahlreichen historischen Bauten ebenso wie die allzeit präsente Zweiteilung der Stadt durch die Donau. Eine Trennung in die Teile Buda und Pest, die die gesamte Stadt durch ihre Gegensätze zeichnet. Es steht Alt gegen Neu, Geschichte gegen Moderne, Fortschritt gegen Tradition.



Ungarns Hauptstadt hat bis zum heutigen Tag eine bewegte Geschichte hinter sich, die sich im Stadtbild seinen Besuchern offenbart. Einige Stationen sind deshalb ein Muss für jeden Budapest-Reisenden, der die Stadt besser kennenlernen will. Da wäre zum einen das Budaer Burgviertel mit seinen historischen Gemäuern, der geschichtsträchtigen Matthiaskirche und der märchenhaften Fischerbastei und zahlreichen Museen – eine Anlaufstelle für nahezu jeden Tourist in Budapest. Das Parlamentsgebäude am gegenüberliegenden Ufer der Donau ist nicht zu übersehen, aber eigentlich ist die Donau selbst die eigentliche Attraktion der Stadt, da sie die beiden Stadtseiten trennt und von neun Brücken überspannt wird. Die bedeutendste, weil älteste und zugleich Wahrzeichen der Stadt, ist die Kettenbrücke.



Anhänger der ungarischen Küche sollten unbedingt die Markthalle besuchen – eine der schönsten zentralen Einkaufsplätze der Stadt und eine architektonische Meisterleistung, um einen echten Lángos zu probieren. Gewarnt sein sollte jedoch jede mitteleuropäische Zunge vor den ungarischen Paprika, die man in jedem ungarischen Essen findet – das unauffällige Gemüse sieht zwar auf den ersten Blick aus wie die normale Gemüsepaprika in unseren Breiten – doch nur der kleinste Biss treibt ungeübten Essern mit viel Schärfe die Tränen in die Augen. Auf die vorsichtige Frage an den Kellner, wie scharf er das gewünschte Gericht einschätzt, wird man in der Regel nur ein entspanntes Abwinken erhalten – die Ungarn mögen es eben einfach um einiges schärfer als wir.

In der Stadt auf die Insel

Neben den schier unendlichen weiteren historischen Bauten existiert das neue, moderne Budapest. In direkter Nachbarschaft zu alten Gebäuden glitzern Glasfassaden riesiger Einkaufshäuser, auf Jugendstil- und Bauhaus-Gebäuden thronen überdimensionale Werbebanner bekannter Fastfood-Ketten. Dieser manchmal sehr starke Gegensatz zwischen Historie und Moderne macht einen großen Teil des Reizes der Stadt aus.

Die berühmteste der Stadtinseln, die Margareteninsel, lädt inmitten der Donau zu pure Entspannung ein. Die wunderschöne Parkanlage wird vor allem im Sommer zur Anlaufstelle für Sonnenhungrige, die sich auf den Wiesen oder im modernen Freibad mit Wildwasserkanal und Thermalbad tummeln. Besonders bekannt dürfte jedoch inzwischen die nördlichste der drei Stadtinseln für das größte Festival Europas – „Sziget“ – sein, das jedes Jahr im August für eine knappe Woche lang mehr als 400.000 Besucher anlockt und Budapest internationale Anerkennung bei allen Festival- und Musikliebhabern verschafft hat. In der einzigartigen Location – nämlich auf einer über ein Kilometer langen Insel in der Donau – erfüllen mehr als 1.000 Einzelveranstaltungen auf mehr als 60 Bühnen inzwischen jeden Musikgeschmack.





Beeindruckend sind die zahlreichen historischen Bauten ebenso wie die allzeit präsente Zweiteilung der Stadt durch die Donau. Eine Trennung in die Teile Buda und Pest, die die gesamte Stadt durch ihre Gegensätze zeichnet. Es steht Alt gegen Neu, Geschichte gegen Moderne, Fortschritt gegen Tradition.



dentalfresh Leser

Wasserball. Ein Badbesuch lohnt sich in Budapest also allemal – egal ob in den sehr warmen Sommern oder in einem Hallenbad zu den kühleren Jahreszeiten. Besonders schön ist dabei die Kombination modernster Schwimmbadtechnik mit historischen Gemäuern.

Wer den Römern und ihren Hinterlassenschaften noch mehr auf die Spur kommen möchte, sollte einen Besuch des am nördlichen Stadtrand gelegenen „Aquincum“ mit einplanen. Hier hat man die Überreste einer ehemaligen römischen Siedlung freigelegt und zwar in einem Umfang, wie man ihn sonst nur aus der ewigen Stadt Rom kennt.

Kaffeetrinken wie ein Dichter

An Restaurants, Cafés und Kneipen fehlt es in Budapest wahrlich nicht, an allen Ecken laden stilvoll eingerichtete Räume zum Verweilen ein. Das wohl bekannteste Kaffeehaus dürfte das New York Café sein, das bereits 1984 die ersten Gäste bewirtete – jedoch heute nur noch als Touristenhighlight einen Namen hat. Wer sich schon immer mal gewünscht hat, wie ein Dichter um die Jahrhundertwende in einem prächtigen Café zu entspannen, bei klassischer Musik köstlichen Kaffee zu genießen und seinen Blicke an meter-

hohen und kunstvoll verzierten Decken entlangleiten zu lassen, der wird in Budapest vergleichsweise schnell fündig werden. Budapest bietet jedoch auch die perfekte Mischung für junge Besucher – ein angenehmes Ambiente verbunden mit einer mehr als ausreichenden Kneipenszene – hier ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Für die Genüsse gilt ebenso wie für die ganze Stadt – internationales Flair vermischt mit der wirklich einzigartigen Kultur und Sprache der Ungarn – eine Stadt also, in der man sich wohlfühlen, aber parallel auch entdecken kann. <<<

Stadt der Bäder

Bereits in der Antike war Budapest die Stadt der Bäder und Thermen – schon die Römer sollen die vielen Quellen der Stadt genutzt haben, um sich prächtige Badeanstalten zu errichten.

So verwundern die zahlreichen Bäder an nahezu jeder Ecke Budapests nicht und zeugen von einer mehr als ausgeprägten Liebe der Ungarn zum Wasser. Nicht ohne Grund sind die sportlich doch sonst eher unauffälligen Ungarn in den Wassersportdisziplinen Weltspitze und zum Beispiel Rekordolympiasieger im





Praxen

und

Jobs

gibt's bei

www.zahnaerzte-scout.de